



Ian McEwan

Kindeswohl

aus dem Englischen von Werner Schmitz

Diogenes 2014 • 223 Seiten • 21,90 • ab 14 • 978-3-257-86253-9

★★★★★

„In jeder Frage der Sorge für die Person eines Kindes [...] hat das Wohl des Kindes dem Gericht als oberste Richtschnur zu dienen“. Dieser Auszug findet sich im Abschnitt I (a) des britischen *Children Act* von 1989. Dieses geht auf den Schutz, die Erziehung und Rechte von Kindern in Familien und anderen Be-

treuungsformen ein. Ian McEwans neuester Roman **Kindeswohl**, der im englischen Originaltitel sogar den Namen des Gesetzes *The Children Act* trägt, stellt den oben zitierten Absatz als eine vermeintliche Vorbemerkung an den Anfang seines Romans. Während des Lesens wird jedoch schnell deutlich, dass es sich dabei um das Fundament, wenn nicht sogar um die vorausgegangene Motivation des Geschriebenen handelt.

Das unverwechselbare Diogenes-Design des Buchcovers verrät mit einer Illustration von Elizabeth Peyton wenig und doch scheint diese eine Stimmung zu evozieren: eine Person, die sich nicht eindeutig geschlechtlich definieren lässt, mit unterlaufenen Augen und ziellosem Blick, was Anstrengung, Traurigkeit vielleicht sogar Krankheit erahnen lassen könnte. Markante, leicht harte Gesichtszüge und ein neutraler Mund, der die Stimmung des restlichen Gesichts nicht einzuordnen vermag. Im Hintergrund sind gedeckte Grüntöne und ein angedeutetes Kreuz zu erkennen. Im Hinblick auf die Handlung ist anzunehmen, dass die dargestellte Person des Covers Interpretationsspielraum hinsichtlich der Zuordnung einer Romanfigur bietet. Die Thematik, so ließ bereits die legislative Einleitung und die undurchsichtige Illustration vermuten, ist ernst. So ernst, dass es um Leben und Tod geht und um die Frage, wo menschliche Gesetzgebung endet und göttliche beginnt – und umgekehrt. Wie kann religiöse Ideologie mit irdischen Gesetzen gerichtet werden? Jüngstes Gericht vs. Organ der Rechtsprechung? Unabhängig von *Kindeswohl* ist diese Problematik hochaktuell und anscheinend unlösbar. Wo liegt die gemeinsame Diskussionsgrundlage?

Kindeswohl verfolgt zwei Handlungsstränge, die ihre Verbindung in der Figur Fiona Maye haben. Sie ist Richterin für Familienrecht am High Court in London. Obwohl innerhalb des Buches der Fokus vor allem auf ihrer beruflichen Funktion liegt, leitet die Privatperson Fiona Maye in die Handlung ein. Der herausfordernde Spagat zwischen Karriere- und Ehefrau ist stets begleitendes Element der Handlung. Fiona Maye ist mittleren Alters, kinderlos und mit dem Professor für Alte Geschichte, Jack Maye, verheiratet. Dieser wünscht sich, vermutlich aus einer Midlife-



Crisis heraus agierend, die Zustimmung seiner Frau für eine außereheliche Affäre. Fiona verurteilt Jacks Bedürfnis, seiner Person Jugendlichkeit zu entlocken und durch ein Verhältnis zu einer jüngeren Partnerin das eigene Alter vergessen zu machen. Obwohl Jack wiederholt bestätigt, dass seine Liebe für Fiona unabhängig einer erwünschten Beziehung stünde, reagiert diese tief verletzt. Der Leser erhält dabei fesselnde Einblicke in die Gefühlswelt einer Frau, die tagsüber auf dem Richterstuhl über Schicksale entscheidet, während sie den Entwicklungen ihres eigenen Schicksals tatenlos gegenübersteht. Dicht und mit einer dem Romanthema angepassten Ernsthaftigkeit geschrieben verliert sich der Leser in einem zeitlosen Raum, der das Verhältnis von Erzählzeit und erzählter Zeit auf den Kopf stellt. Auf diese Weise kann Fionas Schock über das Verhalten ihres Mannes besonders intensiv nachempfunden werden. Der Schritt von dem zurückgelassenen Alleinsein zur zeit- und raumlosen Einsamkeit geht der Leser unmittelbar an der Seite der Protagonistin.

Gerade in dieser Zeit erhält Fiona auch beruflich einen akuten (Not-)Fall: Adam Henry ist 17 Jahre alt und an Blutkrebs erkrankt. Eine Bluttransfusion ist unumgänglich, um den Jungen von seiner Leukämie zu heilen. Seine Religion verbietet ihm jedoch diesen medizinischen Eingriff, der ihm das Leben retten könnte. Als Zeuge Jehovas sind ihm Bluttransfusionen untersagt. Während die behandelnde Klinik eine Transfusion einzuklagen versucht, verweigert Adam und seine Familie die Zustimmung. Fiona, die in einem Konflikt zwischen Religion und Wissenschaft entscheiden muss, ist beeindruckt von dem jungen Mann, der bereit ist, für die Grundsätze seiner Religion zu sterben. Als sie ihn besucht, um auch seine Aussage zu vernehmen, begegnet Fiona einem für sein Alter über die Maßen reflektierten und reifen Mann, der keinen Zweifel bezüglich seiner Religion und möglicherweise tödlichen Entscheidung äußert.

Kindeswohl ist ein fesselnder Roman. Er fordert heraus und stellt Fragen, die unbeantwortbar scheinen. Er zieht den Leser in die Verantwortung und lässt jeden auf der Zeugenbank Platz nehmen. Gibt es Überzeugungen, für die wir bereit wären, unser Leben zu geben? Wie würde unser Urteil zwischen Medizin und Glaube aussehen? Die implizierte Frage nach dem Wohl des Kindes wird durch McEwan immer wieder aus neuen Blickwinkeln gestellt. Die Maßstäbe, nach denen wir unser eigenes Leben richten können, müssen letztlich nicht durch Gerichte sondern durch uns selbst definiert werden.